

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 200.

Halle, Mittwoch den 28. August

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Des Königs Majestät haben die Berufung des bisherigen Professors an der Universität in Zürich, Dr. J. L. Schönlein, zu der in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität erledigten ordentlichen Professur für Pathologie und Therapie und zu der Stelle des Direktors der inneren medizinischen Klinik, mit Beilegung des Prädikats eines Geheimen Medizinal-Raths Allerhöchstdiät zu genehmigen und die demgemäß für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem bei dem Land- und Stadtgericht in Burg angestellten Kammergerichts-Assessor Schlüter den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath Allerhöchstdiät verliehen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind aus Schlessien hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandierende General des 3ten Armeekorps, von Chile II. ist nach Frankfurt a. d. D. von hier abgereist.

Hannover, d. 15. August. Heute ist das Militair von hier abgegangen, welches im vorigen Monat aus benachbarten Städten eingerückt war. Im ganzen Königreiche herrscht vollkommene Ruhe. Von Spannung der Gemüther und Aufregung weiß, außer mehreren Zeitungs-Korrespondenten, Niemand etwas. Wer Schwärzen für Aufregung nimmt, muß fast das ganze Europa für aufgeregt halten, und viele deutsche Staaten, in denen stets mehr und heftiger politisirt wird als hier, würden als im Revolutionszustand begriffen zu erklären sein, wenn man Schwärzerien und den Zeitungskrieg zum Maßstab ihres politischen Zustandes nimmt. Daß es in Hannover Einzelne giebt, wie anderwärts auch dergleichen zu finden sind, die ihre Sache auf nichts setzen und Unordnung lieber sähen als geregelten Zustand, weil der letztere für sie wenig oder nichts bietet, dieses wissen wir recht gut. Aber die Zahl derer, die bei Unregelmäßigkeiten verlieren, ist zu groß, und die Macht der Regierung zu ansehnlich, als daß jene Partei ihr Haupt kühn erheben dürfte. Freilich kommt manches, was sie nicht thun darf, als Wunsch oder erlogen Faktum in die öffentlichen Blätter. Man lächelt hier sehr über die läugerischen Angriffe, welche die Zeitungen

auf den Kabinettsminister, Fhren. v. Schele, machen, und weiß recht wohl, daß die Anfeindungen nicht seiner Person gelten. Eine gewisse Partei sucht Stoff zum Opponiren und zu Umtrieben. — Wer die in mehreren Zeitungen umhergetragene Anekdote: „daß ein alter vormaliger Minister dem Könige zur Wiederherstellung des Staats-Grundgesetzes von 1833 gerathen habe“ etc., für wahr hält, ist sehr schlecht von der Art und Weise unterrichtet, wie Staatsfachen hier verhandelt werden. Auch an der Mittheilung, welche z. B. die Dorfzeitung macht, daß zwei große Mächte die Entlassung des Kabinettsministers wünschten, ist kein Wort wahr. (Hamb. Corr.)

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 22. August. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist heute Morgen in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Gegen den 15. September, wo die letzten Entlassungen stattfinden, wird die holländische Armee auf den nämlichen Friedensfuß wie im August 1830 reducirt sein.

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Die Ordonnanz zur Herabsetzung der Eingangsrechte vom Kolonialzucker ist erschienen; sie datirt vom 21. August; voran geht ein Bericht des Handelsministers Cunin Gridaire, nachweisend die Legalität und Dringlichkeit der Maßregel. Vom nächsten 10. Sept. an wird der Tarif der Zuckereinfuhr neu regulirt. Der Rückzoll auf ausgeführte raffinirte Zucker wird nur noch bis zum 10. Oktober nach dem alten Tarif vergütet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. August. Aus den Nachrichten über die Chartisten-Bewegungen geht hervor, daß die Ruhe in Bolton vollkommen wiederhergestellt ist, und daß auch in den meisten Manufactur-Plätzen die Arbeiten wieder begonnen haben. In Barnsley dagegen, wo sich an 6000 Mann versammelt hatten, um die heilige Woche zu feiern, hat die Ruhe erst nach Verlesung der Aufruhr-Akte wiederhergestellt werden können.

Belgien.

Brüssel, d. 20. August. Die Reise Ihrer Majestäten nach England ist nunmehr bestimmt auf Ende dieses Monats

festgesetzt, wo Sie in Kamsgate erwartet werden. Bis dahin werden Sie in Ostende, wohin Sie sich vergangenen Sonnabend mit zahlreichem Gefolge begaben, bleiben. Kurz vor der Abreise haben Se. Maj. der König einen Kabinettsrath gehalten, wobei alle Minister gegenwärtig waren, und in welchem, wie es heißt, die Wahl eines belgischen Botschafters am niederländischen Hofe besprochen wurde. So viel man weiß, ist in Betreff dieses Gegenstandes noch nichts beschlossen, ungeachtet die meisten hiesigen Zeitungen den Hrn. du Bus de Sifignies, ehemaligen Gouverneur von Ostindien, als Erwählten bezeichnen.

Brüssel, d. 21. Aug. Es werden jetzt in Brüssel eine Menge gestickter Schleier gearbeitet, die für London bestellt sind, die Zeichnungen werden von geschickten Frauen angefertigt, die Stickereien übergibt man gewöhnlichen Arbeiterinnen, die fast ohne Aufsicht arbeiten. Die beiden Fabrikanten, von welchen diese Bestellungen übernommen werden, haben der Erwartung ihrer Kommittenten so gut entsprochen, daß sie jetzt gezwungen sind, wegen der Menge neuer Aufträge die Zahl ihrer Stickereien zu verdoppeln; da der eine von ihnen die Arbeiterinnen, die er brauchte, nicht schnell genug fand, ließ er durch öffentliche Ausrufer Nachfrage thun. Der Werth der schon gelieferten Schleier soll mehr als 200,000 Fr. betragen. Brüggel zählt an 15,000 Arbeiterinnen, die fortwährend beschäftigt sind; in der Umgegend findet man eine ebenso große Zahl, und gleichwohl ist es schwer, allen Bestellungen Genüge zu leisten, da die Ausfuhr sehr bedeutend ist und die Franzosen, Engländer, Deutschen und Holländer auch an Ort und Stelle große Ankäufe machen. Diese glückliche Rückkehr zum passenden Luxus hat schon merkwürdige Fortschritte in der Anfertigung dieser leichten Gewebe bewirkt.

Spanien.

Aus Bayonne vom 19. August wird gemeldet: Die Insurrektion der navarresischen Kompagnien ist noch nicht ganz unterdrückt; Elío beobachtet sie; es heißt, sie seien mit ihm in Unterhandlung getreten, um zu ihrer Pflicht zurückzukehren.

Die spanische aktive Rente ist am 19. August zu London um ein volles Procent gestiegen; man will wissen, Navarresen und Basken seien geneigt, die Waffen niederzulegen, und Don Karlos werde sich mit der Regierung zu Madrid abfinden.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung sagt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 7. August: Der politische Horizont scheint immer trüber werden zu wollen; immer näher führt das Geschick die Pforte ihrem Untergange. Die Stimmung unter den irregulären Truppen und Milizen ist den letzten Nachrichten aus Kleinasien zufolge so gefahrdrohend, daß die Pforte sich genöthigt sieht, dieselben aufzulösen und nach Hause zu schicken. Andererseits erfährt man aber aus Syrien, daß auch dort der Geist der Unzufriedenheit zu Ausbrüchen gekommen; das ganze Gebirge südlich von Hama befindet sich im Insurrectionszustande; nebstdem sollen auf mehreren andern Punkten in Syrien die Einwohner sich erhoben haben. Doch waren Soliman-Pascha und Mohammed's Kriegsminister mit zahlreichen Truppen gegen die Insurgenten gezogen, und man glaubt, daß in diesem Augenblicke die Unruhen bereits gedämpft sein werden. Selbst hier in der Hauptstadt weht ägyptischer Geist; die Versprechungen und das Gold Mohammed-Ali's hat Viele bestochen, und von Tag zu Tag scheint seine Partei mehr zu erstarken. Die Intriguen, die man hier spielen läßt, grenzen an das Unglaubliche.

(Wien, d. 20. Aug.) Ueber die neuesten Verhandlungen der europäischen Minister in Betreff der ägyptischen Angelegen-

heiten erfährt man jetzt aus verlässlichen Angaben nachstehende Details, welche die Freunde des Friedens in Europa um so mehr erfreuen dürften, als es nun keinem Zweifel unterliegt, daß es dem Fürsten Metternich gelungen ist, alle 5 großen Mächte, nämlich Rußland, Oesterreich und Preußen einer, Frankreich und England andererseits dahin zu vermögen, daß sie die Garantie des jetzigen Besitzstandes des ottomanischen Reichs für den Sultan Abdul Medschid gemeinschaftlich übernommen haben. Nach den am 23. Juli durch Akif Efendi aus Alexandrien überbrachten Propositionen und zugesagten Friedenspräliminarien des in Folge des Verraths des Kapudan Pascha seine Forderungen steigenden Vicekönigs von Egypten hatte sich Chosrew Pascha in seiner bedrängten Lage entschlossen, den Frieden um jeden Preis herzustellen. Mehemed Ali's Forderungen bestanden in nichts Geringerem, als in der Erblichkeit und dem Besitzstand von Egypten und Syrien mit Bagdad und Bassora, wogegen er einen jährlichen Tribut von 30 Millionen Piaster an die Pforte zu entrichten versprach. Schon hatte der Sultan den diesfälligen Ferman, der alle Forderungen Mehemed Ali's erfüllte, unterzeichnet, und das Instrument befand sich bereits in den Händen des Ministers des Aussen, Nuri Efendi, um nach Alexandrien abgeschickt zu werden. Die europäische Diplomatie, besonders Lord Ponsonby, widerrieth vergeblich, einen solchen schwachvollen Vertrag zu unterzeichnen. So standen die Sachen, als am 29. Juli ein längst erwarteter Courier an den österreichischen Internuntius, Baron von Stürmer, vom Fürsten Metternich aus Wien in Konstantinopel eintraf. Baron von Stürmer berief sogleich die Minister obiger Mächte zu einer Konferenz zu sich, und das Resultat derselben war, daß sie hierauf ihre Dragomans an Nuri Efendi mit der Erklärung absandten, daß die vereinigten europäischen Mächte den Abschluß eines so schwachvollen Vertrags widerriethen und der Pforte die Herstellung des Friedens mit Egypten nach den bis jetzt bestehenden Traktaten und mit der Räumung von Syrien garantierten. Nuri Efendi kam über diese rettende Erklärung der Großmächte aus außer sich vor Freude und eilte mit dem Bessier, um einen großen Divan, dem er diese freudige Nachricht vorlegte, zusammen zu berufen. Der Divan war eben so überrascht, und die türkischen Großen erschöpften sich in Lobeserhebungen über die Mächte. Nuri Efendi ließ hierauf sämtliche Botschafter der Großmächte zu sich entbieten und jerrisch in ihrer Gegenwart das bereits ratificirte Friedensinstrument. Sarim Efendi, der am 31. Juli nebst dem französischen Attaché St. Anselm mit dieser Botschaft nach Alexandrien eilte, bringt diesen Entschluß des vereinigten Europa dorthin. Man sagt, die Erklärung der Pforte an Mehemed Ali laute ganz einfach, daß sie die Herstellung des Friedens ihren Alliierten, den vereinigten Mächten, überlassen habe und daß sie den Vice-König auffordere, sich denselben zu fügen. — Man glaubt, daß im Weigerungsfalle vor der Hand Candia mit englischen Truppen besetzt werden dürfte. Man kennt die Wichtigkeit Candias als Schlüssel von Syrien. — So erfreulich sich die Angelegenheiten durch die europäischen Mächte gestalten, indem damit eine isolirte russische Intervention ganz beseitigt ist, so wenig beruhigend ist die Aussicht nach Innen. Sultan Abdul Medschid ist kränklich und in den benachbarten asiatischen Provinzen nimmt die Gährung überhand. Aus Bosnien und Albanien lauten die Nachrichten eben so beunruhigend.

Bermischtes.

— Man schreibt aus Dünkirchen, d. 15. August: 83 Schiffe, von denen 39 eine doppelte Reise machen sollten, sind in diesem Jahre aus unserem Hafen auf den Fischfang nach Island geschickt worden. Von diesen letzteren sind nur 27 wieder zurückgekehrt, eines ist gänzlich untergegangen, von 4 an-

den sind unbestimmte Gerüchte im Umlauf, und von den übrigen weiß man gar nichts. Von den 27 zurückgekehrten Schiffen ist 1 ohne alle Ladung, ein anderes hat $\frac{1}{3}$ Theil, 22 haben kaum die Hälfte und nur 3 sind mit voller Ladung gekommen. Von den 44 großen Schiffen, die nur eine Reise machen sollten, sind 9 zurückgekehrt, 7 total verunglückt und von den übrigen hat man bis jetzt keine Nachricht. Die 9 zurückgekommenen Schiffe haben ebenfalls einen schlechten Gang gemacht, nur 2 sind mit voller Ladung zurückgekehrt. Uebrigens haben alle zum Fischfang ausgesandten Schiffe die bedeutendsten Havarien erlitten, und kein einziges ist ganz unbeschädigt davon gekommen.

Daguerre's Erfindung.

Paris, d. 20. August. Vor der versammelten Akademie der Wissenschaften und einem auserwählten Publikum enthielt gestern Arago in lichtvollem Vortrage die Geheimnisse der wunderbaren Erfindung Daguerre's, deren Ruf bereits europäisch geworden ist. Ich beile mich, Ihnen vorläufig, bis eine mehr ins Einzelne gehende Beschreibung des Processes des Daguerrotyps ins Publikum kommen wird, wenigstens die Hauptresultate des Vortrags Arago's mitzutheilen. Ich will mich dabei nicht auf eine Wiederholung der allgemeineren Bemerkungen einlassen, welche Arago vorausschickte, um den wissenschaftlichen und geschichtlichen Standpunkt anzudeuten, von welchem aus die Erfindung aufgefaßt und beurtheilt werden müsse. Sie betrafen vorzüglich die chemische Einwirkung des Lichtes auf verschiedene Substanzen, die Versuche, welche bereits seit der Mitte des 16. Jahrhunderts damit gemacht, und die Resultate, die bisher dadurch erreicht worden sind. Die Erfindung der sogenannten Camera obscura (Chambre noire) durch den Italiener della Porta macht Epoche in der Reihe dieser Versuche und ist eigentlich die Grundlage, auf welche sich Daguerre's Erfindung stützt. Denn auf ihre einfachste Bedeutung zurückgeführt, besteht sie eben nur darin, die bildlichen Darstellungen, welche in der Camera obscura gewonnen werden, durch einen chemischen Prozeß auf der Fläche zu fixiren, auf welche sie durch die Wirkung des Lichtes übertragen werden. Die ersten unvollkommenen Versuche, aber als die ersten zugleich auch vielleicht die wichtigsten Schritte, dazu zu gelangen, machte Daguerre's jeziger Associé, Hr. Niepce, dessen Verdienste um die Sache bereits dadurch öffentlich anerkannt worden sind, daß ihm die Regierung, zugleich mit Daguerre, durch einen förmlichen Beschluß der Kammer eine lebenslängliche Besoldung zugesichert hat. Ein Hauptmangel des Verfahrens, welches Hr. Niepce in Anwendung brachte, war die geringe Empfänglichkeit des chemischen Präparats, auf welches er das Licht einwirken ließ; denn es waren bisweilen drei Tage nöthig, ehe diese Einwirkung einen einigermaßen befriedigenden Effekt hervorgebracht hatte. Sein Verfahren war daher schon aus dem Grunde nicht auf die Camera obscura anwendbar, weil in derselben das Bild unmittelbar und in einem bestimmten Moment fixirt werden muß; denn je nachdem die Sonne steigt oder fällt, ändert sich natürlich die durch ihre Einwirkung hervorgebrachte Zeichnung. Auch hielt aus diesem Grunde Herr Niepce selbst seine Entdeckung nur auf Kupferstiche für anwendbar, welche den Veränderungen des Sonnenstandes nicht unterworfen sind. Daguerre, welcher sich gleichzeitig mit ähnlichen Versuchen beschäftigt hatte, brachte endlich die Sache dadurch, daß er jenen Mangel zu heben wußte, zu der Vollkommenheit, in welcher die ganze Erfindung durch die Liberalität der Regierung als Gemeingut zu öffentlicher Kenntniß gebracht wird. Ohne uns weiter bei den vorbereitenden Versuchen aufzuhalten, welche Daguerre nach und nach zu den erwünschten Resultaten führten, geben wir hier sogleich die Hauptmomente seines Verfahrens an, wie sie Arago dargestellt hat: Eine mit Silber plattirte Kupfertafel wird mittelst in Wasser verdünnter Salpetersäure sorgfältig

von allen fremdartigen Substanzen, und namentlich von allen Kupfertheilchen gereinigt, welche sich noch auf der Oberfläche verhalten haben könnten, wobei es sehr merkwürdig ist, daß eine so zubereitete Kupfertafel nach Daguerre's Beobachtung ein günstigeres Resultat für den ganzen Prozeß giebt, als ein ganz aus Silber bestehende Tafel. Hat man sie mit gehöriger Vorsicht gereinigt, dann setzt man sie in einer verschlossenen Büchse der Wirkung des Dampfes von Jodine aus, welcher auf ihr einen ersten sehr dünnen Ueberzug bildet. Um diesen Ueberzug, welcher nach des berühmten Chemikers Dumas' Untersuchung nur ein Milliontheilchen eines Millimeter stark ist, gleichmäßig auf der ganzen Platte zu vertheilen, ist es nöthig, sie mit einem kleinen metallenen Rahmen zu umgeben, welcher verhindert, daß sich der Dampf am Rande nicht stärker ansetze als in der Mitte; auch muß natürlich genau die Zeit beobachtet werden, während welcher die Tafel der Wirkung des Dampfes ausgesetzt bleiben darf. Auf diese Weise zubereitet, hat die Tafel eine so starke Empfänglichkeit für die Eindrücke des Lichts, daß schon eine Zehntelsekunde hinreicht, Wirkung hervorzubringen. Und eben deshalb ist es erforderlich, sie mit besonderer Vorsicht und ohne alle Berührung mit dem Licht in die Camera obscura zu bringen, welche Daguerre zu diesem Zwecke besonders eingerichtet und auf verhältnißmäßig kleinere Proportionen zurückgeführt hat. Acht bis zehn Minuten reichen hin, um auf der Platte die Gegenstände zu fixiren, welche man abgebildet haben will, die aber, wenn man die Platte wieder aus der Camera obscura herausnimmt, noch nicht sichtbar sind. Um sie sichtbar und hervortreten zu machen, taucht man die Platte in einem hierzu verfertigten Apparate dem Dampf aus, welcher die gewünschte Wirkung jedoch hervorbringt, wenn er durch eine Temperatur von 100 Grad Reaumur erzeugt ist. Eine der unerklärten Merkwürdigkeiten bei diesem letzten Prozeß ist, daß die Tafel in schiefer Richtung, unter einem Winkel von 45 Grad, den Wirkungen des Dampfes ausgesetzt werden muß; in gerader Richtung wird der Zweck gar nicht oder nur unvollständig erreicht. Zuletzt taucht man die ganze Tafel noch in eine Auflösung von schwefelsaurem Salz und wäscht sie endlich in destillirtem Wasser rein ab. Das auf diesem Wege gewonnene Gemälde widersteht allen Eindrücken der Luft und des Lichtes. Jedenfalls ist die ganze Entdeckung, welche sich jetzt noch in ihrer Kindheit befindet, wie Arago selbst vermuthet, einer weiteren Entwicklung und großen Vervollkommnung fähig. Namentlich bleibt zu wünschen übrig, daß man dahin gelangen möchte, auch das natürliche Colorit der dargestellten Gegenstände zu fixiren. Daguerre selbst glaubt jedoch, daß die Lösung des Problems nicht mit seinen Mitteln möglich sei. Ob der ganze Prozeß mit Erfolg zum Porträtiren gebraucht werden könne, läßt sich zwar kaum bezweifeln, es ist aber noch nicht durch Versuche erwiesen. Ein Uebelstand, welcher zunächst gehoben haben werden müßte, ist die geringe Solidität der auf der Platte aufgetragenen Materie, welche bei der geringsten Reibung oder Berührung wie leichter Staub von einer polirten Fläche verschwindet. Eine der auffallendsten Beobachtungen, welche Daguerre bei seinen vielfältigen Versuchen zu machen Gelegenheit hatte, ist die, daß das Mondlicht auf die in angegebener Weise zubereiteten Tafeln seine Wirkung in angegebener Weise ausübt, wie das Sonnenlicht, welches seinerseits wiederum zu verschiedenen Tageszeiten mit verschiedener Stärke darauf einwirkt. Aus diesem Grunde glaubt man, von dieser merkwürdigen Erfindung in der Physik vorzüglich für die Messung des Lichts große Vortheile ziehen zu können. Sie bezeichnet überhaupt eine neue Aera in der höhern praktischen Physik, und ihre Folgen lassen sich bis jetzt mehr ahnen, als mit Gewißheit vorherzagen.

Kunst-Nachricht.

Zur
Generalversammlung des Kunstvereins
auf den 6. September, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Kronprinzen
ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Die Eigenthümer der noch in meiner Ver-
wahrung befindlichen Manual, Akten veran-
lasse ich mit Bezug auf meine Anzeige vom
13. Mai d. J. nochmals, dieselben bis zum
15. November dieses Jahres bei mir in Ent-
pfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben ge-
seßlich kassirt und verkauft werden müssen.

Halle, den 26. August 1839.

Voselli, Justiz-Commissar.

Mit Copiren von Collegia-Heften, nebst
allen in das Fach eines Privat-Schreibers
einschlagenden Aufträge empfiehlt sich

F. W. Corvinus,

Bruno's Warte in der neuen Gasse No. 566.
wohnhaf.

Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches M-
tel, grauen, rothen und verbleichten Haaren,
binnen wenigen Stunden (4 längstens 5
Stunden), eine schöne natürliche und dauern-
de schwarze oder braune Farbe, je nach dem
Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Wir
verbürgen uns nicht nur für die Wahrheit
obiger Aussage, sondern machen uns verbind-
lich, einem Jeden, der nach richtig vorge-
schriebenem Gebrauche, die versprochene Wir-
kung nicht finden sollte, den für dieses Mit-
tel gezahlten Preis, sogleich zurückerstatten zu
lassen.

Preis pro Flasche mit genauester Ge-
brauchsanweisung

1 Zhr. 10 Sgr.

Vilain & Comp. in Paris.

In Halle befindet sich die einzige Nie-
derlage bei Herrn

Th. Gerlach jun.

Schwarze und farbige seidene Waaren in
schmal und breit in verschiedenen Arten em-
pfehlen

S. M. Friedländer
am Markte.

Heute den 28 August sowie alle Mittwoch
ist Concert auf der Bergschenke, wozu erge-
benst einladet

Erdlitz, den 27. August.

Roch.

Elegantestes Geschenk für
Damen.

Bei E. F. Egel in Stuttgart ist er-
schienen, und durch alle Buch- und Kunst-
handlungen, in Halle durch die Kümme-
sche Buchh., zu beziehen:

Ein artig Lob, Du wirst es nicht
verwehren u. neuestes Gedicht von E. D.
Drücke, mit allegorischen Randzeich-
nungen von J. Nisle. Text in Gold,
die Randzeichnungen von verschiedenen an-
muthigen Farben, feinsten Glanzkarton,
elegantes Couvert, klein Quartformat.
Preis fl. — 48 kr. oder 12 Sgr.

Die ganze Erfindung empfiehlt sich als ein
schmeichelhafter Scherz, dem ein völlig neuer,
und eigenthümlich artiger Gedanke zu Grunde
liegt, ein Witzspiel, welches einer Dame über-
reich zu werden bestimmt ist, und, anfangs
rätselfhaft, auf sinnreiche und angenehm
überraschende Weise zum Verständniß der Le-
serin gebracht wird. Keß dürfen wir dieser
Produktion den ungetheiltesten Beifall ver-
heißten.

Anzeige zur Beachtung.

Pianoforte's in Flügel- und Tafelform,
in dem Styl, solider, dauerhafter Bau-
mit englischer und deutscher Mecha-
nik leicht ansprechendem, promptem und
reinem Ton und besonderer Klangfarbe;
Pianoforte's in Secretair-Form,
Pianoforte's in Harmonikons genannt, mit ausgezeich-
neter, imposanter Tonung, von 5 Fuß Höhe
und elegantem Ansehen sind zu finden bei dem
Instrumentenmacher Landmann
in Proßen bei Zeitz.

N. S. Vorstehende, der Wahrheit völ-
lig gemäße Anzeige wird nach dem Wunsche
der Genannten hiermit der Beachtung des Pu-
blikums bestens empfohlen und von dem Un-
terzeichneten hierdurch gern bestätigt.

Zeitz, den 22. August 1839.

Dr. Rebs.

☞ Einer der Herren Domainenpächter,
dessen Pachtung nicht unbedeutend ist,
wünscht eine Runkelrüben - Zucker-
fabrik anzulegen.

Die Breiten der Domaine eignen sich
ganz vorzüglich zum Rübenbau, und
können jährlich an 1000 Morgen gebaut
werden, ohne dass es der übrigen Wirth-
schaft genirte.

Da es jedoch dem Herrn Beamten
selbst an hinreichenden Mitteln fehlt,
so sucht derselbe einen Kompagnon zu
diesem Geschäft, am liebsten einen
Kaufmann mit einem Fonds von 25 —
30,000 Rthlr.

Der Amtmann Bukow zu Alsle-
ben a. d. S. wird das Nähere hierüber
mittheilen.

Heute Apfelfuchensfest bei
Kühne auf der Maille.

Ein brauchbares Zugpferd verkauft der
Mätler F. Schade in Wettin.

Ein wenig gebrauchter ganz verdeckter schö-
ner Reiswagen in Federn, und eine Droschke
ohne Verdeck, zweispännig, sind zu verkaufen.
Das Nähere bei Herrn J. G. Fiedler in
Halle, große Steinstraße No. 178.

Eine gesunde, kräftige und wohlge-
bildete Amme vom Lande, wird in einen
guten Dienst gesucht. Wo? sagt die
Expedition des Couriers.

Unterzeichnete verfehlen nicht, ei-
nem geehrten in- und auswärtigen
Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie
eintretender Feiertage wegen, die ersten
beiden Tage des bevorstehenden Fisches-
ber Wiesenmarkts nicht feil halten wer-
den.

Fischesber, im August 1839.

Sidor Simon. U. Schußer.
Gebr. Simon.

Bekanntmachung.

In der Ziegelei zu Friedeburg ist
Mittwoch als den 4. September frischer Kalk
zu haben.

Beachtungswert.

Kardelschen von à St. 4 Sgr. bis 1 Zhr.,
das Stück Haarbürsten für Herren und Da-
men von à St. 2 Sgr. bis 10 Sgr., elegante
Tafel- und Billardbürsten von à St. 10 Sgr.
bis 15 Sgr. habe ich angefertigt und em-
pfehle solche zur geneigten Abnahme.

G. Kose, am Roland.

Ein guter Hühner- und Schweißhund
von großer, schöner Statur, drei Jahr alt,
ist wegen Abgabe der Jagd für 8 Louisdor zu
verkaufen. Das Nähere sagt davon die Ex-
pedition dieser Zeitung.

Mittwoch, den 28. August, Gartenmu-
sic, wozu ergebenst einladet

Wichmann, in Freimfelde.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die
Seilerprofession zu erlernen, der kann sogleich
oder zu Michaelis in die Lehre treten beim
Seilermeister R. Cario,
an der Moritzkirche No. 598.

☞ Den anonymen Brief, unterzeich-
net „sämtliche Kommissionäre zu
Halle“, muss ich ignoriren, da er ganz
schale Erbärmlichkeiten enthält.

Bukow zu Alsleben a. d. S.